

Alfred Neumann, *Forschungen in Vindobona 1948 bis 1967. II. Teil: Zivilstadt und Landbezirk. Der römische Limes in Österreich, Heft XXIV.* Verlag Hermann Böhlhaus Nachf. Graz – Wien – Köln 1968. 112 Seiten, 55 Abbildungen, 68 Tafeln und 3 Planbeilagen.

Der Verf., der als langjähriger Leiter der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung des Historischen Museums der Stadt Wien an den meisten durch Baumaßnahmen in der Nachkriegszeit bedingten Rettungsgrabungen in und um Vindobona maßgeblich beteiligt war, hat sich der dankenswerten Mühe unterzogen, in zwei Bänden des RLÖ die in verschiedenen Publikationsreihen verstreuten

Berichte über Ausgrabungen im Wiener Raum zusammenzustellen und damit seine übersichtliche Darstellung der Geschichte Vindobonas (RE IX A [1967] 75 ff.) durch jüngere Grabungserkenntnisse zu erweitern. Die beiden Bände verdeutlichen aber auch die Schwierigkeiten, die sich jedem Bearbeiter stellen, der die zahlreichen, durch zufällige Baumaßnahmen bedingten Grabungsergebnisse und Einzelbeobachtungen eines größeren Siedlungsgebietes zusammenfassend für eine historische und topographische Darstellung auszuwerten sucht. Nur seine sorgfältigen Untersuchungen erlaubten dem Verf., ältere Vorstellungen teilweise zu berichtigen oder neue vorzuschlagen.

Während im vorangegangenen Heft das Lager und sein Territorium behandelt wurden, beschreibt Verf. im vorliegenden Heft XXIV die Grabungen aus der Zivilstadt und ihrem Landbezirk, welche die Kenntnis ihrer Geschichte gefördert haben. Den Grabungsberichten wird ein kurz gefaßter Überblick über die geschichtliche Entwicklung vorangestellt. Zum Schutz des älteren, am Aspangbahnhof gelegenen Vicus Vindobona, der zum Territorium von Carnuntum gehörte, wurde in der zweiten Hälfte des 1. Jahrh. ein Auxiliarkastell westlich der Ansiedlung erbaut. Nach Auflassung des Hilfstruppenlagers wurde um die Wende zum 2. Jahrh. wegen der Bedeutung des Platzes eine Legion auf das Plateau am Hohen Markt verlegt. Der nachfolgende wirtschaftliche Aufschwung führte zur Anlage einer Neustadt, die nach Westen bis zur Wien als Grenze zum Lagerterritorium, nach Norden und Osten bis zur Donau und nach Süden bis zum Arsenal gereicht hat. Das Areal des verlassenen Auxiliarlagers wurde mit Gräbern belegt, weitere Gräberfelder entstanden an der Wien beim Karlsplatz und am alten Naschmarkt sowie beim Arsenal. Nördlich der älteren sogenannten Municipalstraße, die ursprünglich Teil der Limesstraße war, wurde für die erweiterte Stadt eine zweite Hauptstraße angelegt, die vom Osttor des Legionslagers zum Zuge der Landstrasser Hauptstraße – Viehmarkt Gasse führte.

Im 3. Jahrh. dürfte der Vicus Vindobona nach Analogieschlüssen zum Municipium erhoben worden sein. Sichere Hinweise für die Ausdehnung des zugehörigen Landbezirkes gibt es bisher nicht. Mit der gebotenen Zurückhaltung schlägt der Verf. folgenden Grenzverlauf vor: nach Norden sicher die Donau, nach Osten nahe der Schwechat, nach Süden die Odenburger Pforte und nach Westen die Wasserscheide ostwärts Klosterneuburg. Innerhalb dieses Areals sind 24 Siedlungen bisher bekannt geworden, von denen die an der Donau gelegenen und zwei Ansiedlungen mit Ziegeleien und Steinbrüchen sicherlich unter militärischer Verwaltung gestanden haben.

Von den 22 Berichten behandeln nur zwei Grabungen innerhalb des Vicus, die übrigen befassen sich mit einer Ausnahme mit Untersuchungen in den Landvici. Der letzte Bericht beschreibt die Aufdeckung eines Hügelgräberfeldes.

Das Verdienst des Verf. soll durch folgende Bemerkungen nicht geschmälert werden. Sein Bemühen um Vollständigkeit erschwerte den Überblick. Einige Berichte wären durch kürzere Fassung und Auslassen unwichtiger Funde lesbarer geworden. Bei nicht abgebildeten Fundgegenständen vermißt man Bestimmungsätze, bei den Abbildungen Maßstabsangaben. Hier möchte man auch ein Wort des Verf. weiterführen: auch gute Abbildungen ersetzen nicht Zeichnungen. Statt der zahlreichen Deckel hätte man gern gewichtigere Funde abgebildet gesehen. Der Glanzton-Teller Taf. XXIX 1 Nr. 2/4 scheint die Übergangsform Drag. 18/31 zu sein. Auf Taf. XLV 13/12 müßte es 16/12 heißen. Der Fundstellenplan Beilage I hätte an Deutlichkeit gewonnen, wenn die Signaturen kräftiger und die moderne Bebauung der Fundplätze nur angedeutet ausgeführt worden wären; unglücklich ist der Maßstab 1 : 3960, unverständlich die Maßskala. Auch fehlen im Text benutzte Ortsangaben. Dafür wird der Leser entschädigt durch die sorgfältig ausgeführten Grabungspläne. 55 Textabbildungen und 68 Bildtafeln ergänzen die eingehenden und ausführlichen Grabungsbeschreibungen des Verf., die für zukünftige Forschungsarbeiten über den Landbezirk Vindobona eine wichtige Quelle darstellen.